

Dieser Aufruf an den Gesamtbuchhandel hatte Erfolg, so daß der Vorstand des jungen »Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Buchhändler in Deutschland« in seinem ersten Rundschreiben vom 1. Oktober 1838 melden konnte: »Nachdem der mitunterzeichnete Herr George Gropius Ihnen während der Jubilate-Messe 1836 den Plan zur Bildung eines Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Buchhändler mitgeteilt hatte, konnte er Ihnen in der verwichenen Messe schon Anzeige von dem für den Anfang günstigen Resultate machen.« Gleichzeitig bittet der Vorstand, die Kommissionäre anzuweisen, dem Kommissionär des Vereins den Beitrag für die Ostermessen 1837 und 1838 zu zahlen. Im ersten Statut von 1837 wird als Sitz des Vereins Berlin bestimmt »als eine der bedeutendsten Hauptstädte«. Nach dem 1841 erneuerten Statut waren für den Vorstand nur Berliner Mitglieder wählbar, aber die engste Anlehnung an den Börsenverein wurde durch die weiteren Bestimmungen des Statuts gewährleistet, und statutarisch festgelegt, daß die definitive Rechnungs-Revision dem Rechnungs-Ausschuß des Börsenvereins übertragen wird und in der nächsten Leipziger Jubilate-Messe zu bewirken ist. Ferner bestimmt dasselbe Statut: »In der Cantate-Versammlung des Börsenvereins wird der Vorsteher jedes Jahr einen öffentlichen und vollständigen Bericht über die Wirksamkeit des Vereins abstaten, und soll solcher mit dem gewöhnlichen Bericht über die Cantate-Versammlung im Börsenblatt abgedruckt werden.« In den Revidierten Satzungen des Unterstützungs-Vereins von 1893 ist diese Vorschrift dahin abgeändert worden, daß der Vorsitzende die Berichte der Hauptversammlung jedes Jahr dem Vorstande des Börsenvereins zu übersenden und dafür zu sorgen hat, daß in der alljährlichen Hauptversammlung des Börsenvereins er oder ein anderes Vorstandsmitglied anwesend ist, um jede gewünschte Auskunft zu geben. Lästig sind diese Verpflichtungen dem Vorstande des Unterstützungs-Vereins nie geworden, wohl aber stand er neben dem Börsenverein gänzlich selbständig da; unabgelenkt von den sonstigen Aufgaben des Buchhandels konnte er seine einzige Obliegenheit erfüllen und das Unterstützungswesen für hilfsbedürftige Buchhändler pflegen. Das war ein Glück für den Unterstützungs-Verein, ein Segen für die bedürftigen Kollegen und deren Angehörige. Im Jahre 1861 feierte der Unterstützungs-Verein sein erstes Jubiläum in Leipzig, zugleich mit der Einweihung der neuen Buchhändlerbörse.

Vom ersten Jahre des Bestehens des Unterstützungs-Vereins gewährte der Börsenverein diesem feste Zuschüsse: 1837 150 Taler, 1848 300 Taler, an welche Bewilligung der Beschluß des Börsenvereins geknüpft wurde, alle Unterstützungsgesuche, die an den Börsenverein gerichtet sind, dem Unterstützungs-Verein zur Erledigung zuzuweisen. Mit dem Anwachsen der Mittel des Börsenvereins steigerte sich dessen Jahresbeitrag, der in den letzten Jahren 15000 M betrug. Daneben oder nebenher überweist der Börsenverein dem Unterstützungsverein alle Summen, welche er als Bußen für geschene Verstöße gegen die Satzungen einzieht. Die Höhe der Kautionen, die in der Verwahrung des Schatzmeisters des Börsenvereins sich befinden und die nach dem Wortlaute des Verpflichtungsscheines dem Unterstützungs-Verein zufallen, sobald der Vorstand des Börsenvereins eine Verletzung der übernommenen Verpflichtung festgestellt hat, betrug am 31. Dezember 1910 84800 M.

Für die Stärkung der Mitgliederzahl des Unterstützungs-Vereins ist der Börsenverein stets bedacht gewesen, in wiederholten Ansuchen hat er immer und

immer wieder die Angehörigen des Buchhandels auf die segensreiche Einrichtung hingewiesen, jedes neu in den Börsenverein eintretende Mitglied erhält die schriftliche, vom Ersten Vorsteher gezeichnete Aufforderung, baldigst auch seine Aufnahme in den Unterstützungs-Verein zu veranlassen.

Meine Herren! Aus meinen Ausführungen soll hervorgehen, wie eng verbunden Börsenverein und Unterstützungs-Verein ist. Herzlich sind daher unsere heutigen Wünsche, und das, was am heutigen Festtage den Vorstand des Börsenvereins bewegt, hat er in dem nachfolgenden Briefe zum Ausdruck gebracht:

Leipzig, den 2. April 1911.

An den Vorstand des Unterstützungs-Vereins
der Deutschen Buchhändler und Buchhandlungs-
Gehülfen,

Berlin.

Hochgeehrte Herren Kollegen!

Mit Stolz blickt heute der Börsenverein der Deutschen Buchhändler auf den Unterstützungs-Verein der Deutschen Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen. Fünfundsiebzig Jahre lang hat in ständig steigender Weise der Unterstützungs-Verein die Not unter unseren Berufsgenossen bekämpft und gemildert, viele Tränen hat er getrocknet, manchen Niedergeborenen hat er aufgerichtet, Witwen und Waisen ist er dauernd ein Helfer geworden. Hierfür sagt der Börsenverein dem Unterstützungs-Verein den innigsten und herzlichsten Dank. Der Börsenverein wird auch in Zukunft die Arbeit des Unterstützungs-Vereins mit Aufmerksamkeit verfolgen; er wird dessen Bestrebungen wie bisher zu fördern suchen und er wünscht, daß stets reichliche Mittel fließen, um die segensreiche Tätigkeit des Unterstützungs-Vereins immer wirksamer werden zu lassen. Damit dies geschehen kann, sind eine große Anzahl Berufsgenossen zusammengetreten, der vom Vorstande des Börsenvereins ergangenen Aufforderung zu folgen, um durch Gewährung von weiteren Beiträgen eine Jubiläumsgabe zu stiften. Es ist uns eine große Freude, Ihnen heute mitteilen zu können, daß etwa

fünfundvierzigtausend Mark gezeichnet sind und daß sich unter den Spendern etwa 500 Buchhändler befinden, welche neu in den Unterstützungsverein mit Jahresbeiträgen von ca. 4000 M eintreten.

Es ruht Gottes Segen sichtlich auf dem Liebeswerke, möge das immer so bleiben.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

(gez.) Karl Siegismund
Erster Vorsteher.

V.

Ansprache des Vorstehers der Korporation der Berliner Buchhändler, Herrn Georg Bath.

An dem Marktsteine, den der heutige Tag in der Geschichte des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen bildet, kann die Korporation der Berliner Buchhändler nicht vorübergehen, ohne dem Verein aufrichtige Glückwünsche darzubringen. Sind doch nunmehr seit seiner Begründung durch George Gropius drei Viertel eines Jahrhunderts vergangen!

Das so bescheidene Pflänzchen, das anfangs durchaus nicht die heute als ganz selbstverständlich geltende Teilnahme und Förderung des Buchhandels fand, hat sich